

Der Freiamter

DIENSTAG, 26.05.2020 | NR. 41, 157. JAHRGANG

AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE MURI

AZ 5610 WOHLLEN (AG) 1 POST CH AG | FR. 1.70

FREIAMTER REGIONALZEITUNG

MURI

Das Jahr 2019 stand für die Spitex Muri und Umgebung im Zeichen des Umzugs in ihre neuen Räumlichkeiten. **Seite 3**

MURI

Die Zitterpartie ist zu Ende. Seit einer Woche ist die Weinlounge «Veritas» im Herzen des Klostersdorfes eröffnet. **Seite 5**



OBERFREIAMT

Ein unbekannter, bewaffneter Mann übte am Freitag einen Raubüberfall auf die Poststelle in Sins aus. **Seite 6**

SPORT

Pius Fischbach ist mittlerweile 72 Jahre alt. Der Villmerger war der erste Fussballstar aus dem Freiamt. **Seite 13**



Zekriya auf dem Gipfel. Nach der Flucht aus Afghanistan war er ganz unten. Mit der Unterstützung der Naturfreunde machte er sich auf den Weg nach oben.

Bild: zg

Von tief unten nach ganz oben

Zekriya flüchtete aus Afghanistan und fand dank den Naturfreunden Anschluss in der Schweiz

«Gratulation, Sie haben eine tolle Arbeit geschrieben.» Zekriya hat es geschafft. 2016 aus Afghanistan geflüchtet, schloss er nun seine Lehre als Metallbaupraktiker ab.

Fussball, Kickboxen, Ringen. Die meisten wählten Sportvereine, Zekriya nicht. «Mir war nach all dem Er-

lebten nicht nach einer Kampfsportart zumute.» Zekriya wählte die Naturfreunde Oberfreiamt, als seine Lehrerin am BKS für Flüchtlinge die Aufgabe stellte, alle sollen sich einem Verein anschliessen und so mit der Schweizer Bevölkerung in Kontakt kommen.

2017 war es, als Zekriya erstmals die Generalversammlung der Naturfreunde besuchte. Damals sprach er noch wenig Deutsch, mehr mit Hän-

den als mit Worten. Viele andere Teilnehmende meinten, der junge Mann hätte sich in der Veranstaltung getäuscht. Aber Zekriya, der seinen Nachnamen aus Angst vor Verfolgung aus seinem Heimatland nicht nennen will, war am richtigen Ort.

Mittlerweile spricht der 22-Jährige die deutsche Sprache und ist ein fester Bestandteil des Vereins, nimmt an Wanderungen teil. Und er schrieb seine Vertiefungsarbeit, die er als Ab-

schluss seiner Metallbaupraktiker-Lehre abzugeben hatte, über den Verein. Morgen Mittwoch wird er für seine Arbeit von der Berufsschule Lenzburg ausgezeichnet. Die Naturfreunde und Zekriya – es ist die Geschichte eines jungen Afghanen, der in der Schweiz Anschluss fand. Aber sobald es möglich ist, will er zurück in seine Heimat. --hsk/red

Bericht Seite 6



Für Xaver Huber ist das Töffli der coolste fahrbare Untersatz, den es gibt.

Bild: sus

«Das Töffli ist Kulturgut»

Xaver Huber genießt das Töfflifahren

Für den Murianer Xaver Huber ist die Fahrt auf seinem Töffli die perfekte Kombination von Gemütlichkeit und Freiheit.

«Mit 30 Stundenkilometern durch die herrliche Landschaft zu knattern, ist für mich pures Lebensgefühl», beschreibt der Töfflibuebe seine Leiden-

schaft. Mit Ende 40 entdeckte er die Liebe zu den 2-Taktern wieder. Mittlerweile besitzt er sechs Exemplare, alle liebevoll restauriert und fahrtauglich. «Das Töffli ist für mich ein Stück Schweizer Kulturgut, da gehen in mir die Emotionen hoch. Das Töffli ist mehr als nur ein Fahrzeug.»

Bericht Seite 5

«Klein, fein und persönlich»

Positives Jahr für den Bünzpark in Waltenschwil

Am 21. April 2010 wurde der Trägerverein Bünzpark gegründet. Für das Jubiläum wurde ein spezieller Jahresbericht verfasst. Personen kamen zu Wort, die den Bünzpark in den vergangenen zehn Jahren mitgeprägt haben.

Ende April hätte die Jubiläumsmitgliederversammlung stattfinden sollen. Wegen dem Coronavirus musste der Anlass abgesagt werden. Der Trägerverein Bünzpark hat sich entschieden, die statutarischen Abstimmungen brieflich oder online durchzuführen. Einsicht in den schön gestalteten Jahresbericht gab es trotzdem. Und aus diesem sind viele Erinnerungen aus der Geschichte des Trägervereins ersichtlich. So erinnern auch Josef Füglistaler, Präsident des Trägervereins Bünzpark, und sein Vorgänger Werner Müller an die Entstehung und die Entwicklung des Alters- und Pflegeheims in Waltenschwil. Sie bezeichnen ihn unter anderem als «klein, fein und



Präsident Josef Füglistaler beim Start der zweiten Bauetappe.

Bild: Archiv

persönlich». Das Jahr 2019 sei ein positives Jahr gewesen, berichtet Josef Füglistaler weiter. Highlight war sicher der Start der zweiten Bauetappe. «Wegen den Auswirkungen von Corona sind wir nur leicht im Rückstand gegenüber dem Zeitplan», so Füglistaler. --sab

Bericht Seite 7

KOMMENTAR



Annemarie Keusch, Redaktorin.

Unschätzbare Wert

Dass Vereine unglaublich wichtig sind, ist nicht neu. Sie sorgen dafür, dass ein Dorf lebt, indem sie Anlässe organisieren, Ideen umsetzen und immer wieder Neues auf die Beine stellen. Vereine sind aber auch wichtig, um die Leute in der Region miteinander zu verbinden. Gleiche Interessen tun dies wie kaum etwas anderes. Vereine sorgen für Ausgleich, zur Arbeit etwa, und Vereine fördern die Gesundheit, allem voran bei sportlicher Betätigung.

Anhand der Geschichte des afghanischen Flüchtlings Zekriya zeigt sich ein weiterer Aspekt. Vereine helfen bei der Integration. Wer in einem Verein mitmacht, lernt automatisch die Schweizer Bevölkerung und deren Gepflogenheiten kennen, spricht regelmässig die deutsche Sprache, findet eher einheimische Freunde. Eine bessere Integrationsmöglichkeit gibt es wohl nicht.

Und das Ganze ist nicht nur für die eine Seite positiv. Viele Vereine kämpfen mit Nachwuchssorgen und sind auf der Suche nach neuen Mitgliedern.

Erinnerungen an Beinwil '96

Vor 24 Jahren fand das Aargauer Kantonaltschwingfest in Beinwil statt. Magnus Döbeli aus Sarmentorf konnte beim «Heimspiel» den Co-Sieg feiern und erinnert sich an seinen damaligen Erfolg. --jl

Bericht Seite 11

Werbung

DIE REGION HÄLT ZUSAMMEN

Helfen Sie dem Gewerbe
Kaufen Sie lokal ein

www.gewerbe-sins.ch
www.gewerbeverein-muri.ch
www.replaoberesfreiamt.ch
Industrievereinigung Muri

«VIELEN DANK»



20022

9 772624 968004

Nicht nur Arme gehen zu Fuss

Die Geschichte eines jungen Flüchtlings aus Afghanistan ist eng mit den Naturfreunden Oberfreiamt verbunden

Weil er nicht von den Taliban als Kämpfer eingezogen werden wollte, flüchtete Zekriya. Auch dank den Naturfreunden Oberfreiamt hat der mittlerweile 22-Jährige wieder ganz viel Boden unter den Füssen – und eine abgeschlossene Berufsausbildung.

Zekriya verbrachte seine Jugend in Afghanistan im Bamiyan-Tal, dort, wo die 1500 Jahre alten Buddhas von den Taliban aus dem Felsen gesprengt und zerstört wurden. Seine Kindheit verlief so weit gut, bis 2016. Er war gerade 17 Jahre alt, als er gewarnt wurde, dass ihn die Taliban als Kämpfer einziehen wollten. Hals über Kopf verliess er seine Familie, floh über die Berge und das Meer. Er erreichte völlig mittellos, entkräftet und von brutalen Schlägen mit Gewehrkolben im Gesicht gezeichnet die Schweiz. Er hatte vorerst keine Ahnung, in welchem Land er war.

2017 wohnte er noch mit anderen jungen Männern in der fensterlosen Zivilschutzunterkunft der Gemeinde Oberrüti unterhalb der Turnhalle. Oft

«**Wusste manchmal nicht, ob es hell oder dunkel war**

Zekriya

konnten die Asylanten nicht schlafen, weil ein Fest oder eine laute Veranstaltung nebenan bis in den Morgen dauerte. Die Unterkunft war nur durch eine einfache, verschlossene Tür getrennt. Der tagelange Aufenthalt im dunklen Bunker hat ihm auf die Seele geschlagen. «Ich wusste manchmal gar nicht, ob es hell oder dunkel, regnerisch oder sonnig war.» Er verlor das Zeitgefühl. Ein grosser Wunsch war, eine Lehrstelle zu finden. Er wollte jeden Beruf annehmen, nur nicht Metzger. Heute ist Zekriya 22 Jahre alt und nicht wiederzuerkennen. Der einst deprimierte und traumatisierte junge Mann hat wieder Boden unter den Füssen und Freude am Leben zurückerlangt. Er schaut voller Zuversicht in die Zukunft.

Vereinsmitglieder wurden seine Freunde und Helfer

Bei den Naturfreunden Oberfreiamt fand er Anschluss. Kurz nach der ersten Teilnahme an der Generalversammlung war ein Ausflug in die Berge geplant. Den jungen Mann wollte man gleich mitnehmen. Gute Wanderkleider und Schuhe mussten her, die wurden ihm von den Mitgliedern geschenkt und die Kosten für die Ausflüge alle übernommen. «So lernte ich, dass Wandern und Schnee-

schuhlaufen hier Hobbys sind, nicht wie in meiner Heimat, wo nur die armen Leute zu Fuss gehen.» Wer dort etwas auf sich hält, fährt Motorrad, Bus oder Auto.

Hohe Berge gibt es in Afghanistan viele, diese besteigen ergab für Zekriya früher aber keinen Sinn. Doch er bemerkte den Unterschied zu seinem Volk, erkannte, dass eine schöne Aussicht, das sportliche Wandern und gemütliche Beisammensein seinen Anreiz hat. So erlebte er seit Langem wieder eine menschliche Zuneigung und Freundlichkeit, die ihm als Flüchtling sonst nicht gerade entgegengebracht werden. Mittlerweile zählt er das Wandern neben dem Skateboarden zu seinen Hobbys.

Ein grosser Wunsch ging in Erfüllung – eine Lehrstelle

Noch fehlte ihm das Tüpfchen auf dem i, eine Lehrstelle. Als Autoersatzteil-Verkäufer hatte er von zu Hause schon Erfahrung, verständlich, dass er sich in Richtung Metallbranche orientieren wollte. Der Präsident der Naturfreunde machte ihm Hoffnung, ihm in seiner damaligen Arbeitsfirma eine Lehre als Metallbaupraktiker zu verschaffen. Das war nicht ganz einfach, denn sein Asylgesuch wurde abgelehnt und er besass somit Status F. Solange in Afghanistan aber Krieg tobt, kann er nicht ausgeschafft werden. Nach einer positiv verlaufenen Schnupperlehre stand dem Lehrbeginn 2018 nichts mehr im Weg.

Der Rat seiner ehemaligen Lehrerin, Vereinen beizutreten, war somit der Schlüssel zu seinem Erfolg. In seiner Vertiefungsarbeit an der Berufsschule Lenzburg, eine Projektarbeit nach der zweijährigen Lehre, machte er den Verein zum Thema. Er erarbeitete die Geschichte der Naturfreunde-Bewegung, die als Teil der Arbeiterbewegung in Wien vor 125 Jahren entstanden ist und die in der Nazizeit im 2. Weltkrieg verboten wurde. Nur gerade in der Schweiz hat die Naturfreunde-Bewegung überlebt.

Beste Noten und ein Dilemma

Heute ist sie aufgeteilt in die internationale und nationale Organisation. Zekriya stellte Nachforschungen an und schrieb über die erst 2005 ge-

«**Die Naturfreunde haben mir viel geholfen**

Zekriya

gründete Sektion Oberfreiamt-Oberrüti, über seine Vereinszugehörigkeit, was er als Jungmitglied unter den eher älteren Personen erleben durfte, und berichtete mit Fotos über



Durch die Naturfreunde Oberfreiamt fand Zekriya seine Liebe zum Wandern.

Bilder: zg

seine Teilnahme an Schneeschuh- und anspruchsvollen Wandertouren, von denen er viele mitgemacht hat. «Ich bleibe gerne im Verein, die Naturfreunde haben mir viel geholfen und auf die Wanderungen gehe ich weiterhin gerne mit.»

Die Zeugnisse und Arbeitsberichte der Gewerbeschule Lenzburg sind hervorragend und liegen, ausser in Sprache, alle über der Note 5.5. In Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit erhielt er die Maximalnote. Deshalb fällt das Empfehlungsschreiben seines Lehrbetriebs sehr positiv aus. «Als eine pflichtbewusste, gewissenhafte Person, aufgeschlossen, stets freundlich, hilfsbereit und allseits anerkannt und geschätzt», steht über ihn im Bericht. Über einen jungen Mann, der nun in der Asylantenunterkunft in Auw lebt, weit entfernt von seiner Familie, und der im Leben meist nur Schlimmes erlebt hat.

Rückkehr nach Afghanistan als grösster Wunsch

Eigentlich möchte Zekriya, nach einem Jahr Unterbruch, die weiteren drei Jahre für die ordentliche Metallbauerlehre anhängen. Damit er den Flüchtlingsstatus F, «vorläufige Aufnahme», loswird, muss er erst finan-

ziell auf eigenen Beinen stehen. Das kann er nur erreichen, wenn er genug verdient, was mit der Fortsetzung der Lehre mit Lehrlingslohn zu wenig ist. Deshalb ist er jetzt auf Stellensuche als Metallbaupraktiker mit Option Lehrfortführung zum Metallbauer.

Berufsbildung an erster Stelle

Zekriyas grösster Wunsch ist, wieder nach Afghanistan zurückzukehren und ein Metallbaugeschäft zu eröff-

nen. «Doch das ist erst möglich, wenn ein gemässiger Präsident gewählt wird.» Und wenn das zu lange dauert, möchte er möglichst mit einer Afghanin hier eine Familie gründen. Eine Freundin hat Zekriya aktuell allerdings nicht.

Und wenn eine Rückkehr unmöglich ist, wird er später Präsident der Naturfreunde Oberfreiamt? «Muss ich das?», fragt er lachend. «Aber Wanderleiter, das könnte ich mir vorstellen. Aber erst, wenn die Berufsbildung abgeschlossen ist.» --hsk



Durch den Verein lernt er das Land und die Sprache viel besser kennen.

Herrschaft verloren

Selbstunfall eines Motorradfahrers in Abtwil

Ein 31-jähriger Lernfahrer kam am Auffahrtstag in Abtwil mit seinem Motorrad von der Strasse ab. Dabei wurde er verletzt. Per Ambulanz wurde er umgehend ins Spital gebracht.

Ein 31-jähriger Motorradfahrer kam am Donnerstag (Auffahrt), 21. Mai, kurz vor 10.30 Uhr in Abtwil von der Strasse ab und verunfallte. Der Schweizer aus dem Bezirk Bremgarten fuhr mit einer Suzuki auf der Auerstrasse in Richtung Abtwil. In einer Linkskurve verlor der Lernfahrer die Herrschaft über sein Motorrad, kam rechts von der Fahrbahn ab und kam zu Fall. Er wurde verletzt und musste durch die Ambulanzbesatzung ins Spital geführt werden.

Die Kantonspolizei hat ihm den Lernfahrausweis, den er erst vor wenigen Tagen erlangt hatte, vorläufig zuhänden des Strassenverkehrs-

amtes abgenommen. Der Sachschaden am Fahrzeug wird auf zirka 4000 Franken geschätzt. --pz



In einer Linkskurve verlor der Lernfahrer die Kontrolle über sein Motorrad und kam zu Fall.

Bild: pz

Bewaffneter Raub auf Poststelle

Sins: Polizei sucht Zeugen

Ein unbekannter Mann verübte am Freitag einen Raubüberfall auf die Poststelle in Sins. Der bewaffnete Mann erbeutete Bargeld und verschwand in unbekannte Richtung. Eine rasch eingeleitete Fahndung blieb ohne Erfolg.

Ein unbekannter Mann betrat am Freitag, 22. Mai, kurz vor 16 Uhr die Postfiliale an der Aarauerstrasse in Sins. Der Mann, der eine Faustfeuerwaffe mitführte, begab sich an den Schalter, bedrohte die Angestellte und verlangte die Herausgabe von Bargeld. Kurze Zeit später verliess er den Tatort in unbekannte Richtung. Die Angestellten der Postfiliale blieben unverletzt. Sofort löste die Polizei eine grossräumige Fahndung aus.

Daran beteiligt waren Patrouillen der Regionalpolizeien, der Zuger und Luzerner Polizei sowie der Kantonspolizei Aargau. Die Fahndung blieb jedoch ohne Erfolg.

Tätersignalement

Der unbekannte Mann sprach hochdeutsch und wird wie folgt beschrieben: 20- bis 25-jährig, normale Statur, zirka 170 cm gross, sehr kurzer dunkler Haarschnitt, trug dunkle Sonnenbrille, schwarzes T-Shirt, bewaffnet mit Pistole. Die Deliktsumme beträgt einige Tausend Franken.

Die Kantonspolizei hat die Ermittlungen zur Klärung der Straftat eingeleitet. Personen, die Beobachtungen und Wahrnehmungen gemacht haben, sind gebeten, sich bei der Kantonspolizei Aargau (Tel. 062 835 81 81) zu melden. --pz

Sins

Blumenweg sanieren

Im Bereich des Blumenwegs sind Tiefbauarbeiten geplant. Der Baustart der Hauptarbeiten erfolgte gestern, am Montag, 25. Mai. Die geplante Bauzeit beträgt zirka dreieinhalb Monate, sodass die Bauarbeiten Mitte September abgeschlossen sein sollten. Während den Bauarbeiten ist die Durchfahrt im Bereich Blumenweg Hausnummern 9 bis 15 nicht gewährleistet, weshalb die Quartiererschliessung ab Höhe Blumenweg 15 via Anstösserweg Dorfmatte in die Lettenstrasse erfolgt. Für den abschliessenden Deckbelagseinbau im gesamten Projektperimeter ist eine Vollsperrung von rund zwei Tagen erforderlich (Quartiererschliessung erneut via Lettenstrasse).

Die Anwohner der Quartiere Blumenweg und Dorfmatte wurden mit separatem Schreiben über die Bauarbeiten informiert. Bei Fragen teilt die Abteilung Bau und Planung (041 789 70 25) gerne Auskunft.